

des Kaisers Wilhelm den Mittelpunkt bilden. Für ihn ist der 18. August angesetzt worden, der Tag, an dem das Schicksal der französischen Angriffsarmee entschieden wurde, und entsprechend der Bedeutung des Tages sollen Einladungen an alle deutschen Fürsten, den Vorstand des Reichstages, sowie die Spitzen der Behörden, d. s. Heeres und der Flotte ergoßen. Allem Anschein nach aber handelt es sich hierbei noch nicht um das endgültige Programm. Denn die Einladungen an den Reichstag nur auf dessen Vorstand zu beschränken, würde seltsam berühren, wenn man sich erinnert, daß das Denkmal aus der eigenen Initiative des Reichstages hervorgegangen ist. Am 20. März 1888, wenige Tage nach der Besetzung des ersten deutschen Kaisers, ging dem Reichstage am letzten Tage der damaligen Sitzung ein von Mitgliedern aller Parteien (die Sozialdemokraten natürlich ausgenommen) unterzeichneter scheiniger Antrag dahingehend zu, den Reichstagsler zu ersuchen, dem Reichstage in dessen nächster Session eine Vorlage behufs Errichtung eines Denkmals für den Kaiser Wilhelm, den Gründer des deutschen Reiches, zu machen. Und aus diesem Antrag, der ohne ein Wort des Widerspruches alsbald nach seinem Eingehen zur Beratung gestellt und angenommen wurde, ist dann das Nationaldenkmal hervorgegangen, für das jetzt der Grundstein gelegt werden und das am 100. Geburtstag des großen Kaisers feierlich enthüllt werden soll.

Ceremonienmeister v. Roze gegen Freyh. v. Schrader. — Ueber die Vorgeschichte der Beleidigungsklage des Ceremonienmeisters v. Roze wider den Freiherrn v. Schrader, seinen Amtsgenossen, liegen dem „Berl. Volant.“ jetzt folgende angeblich authentische Daten vor: Infolge der vielen anonymen Briefe, durch welche Mitglieder der Hofgesellschaft, insbesondere die Gräfin Frei v. Hohenau, verunglimpft wurden, beauftragte der damalige Oberkammerer Fürst von Stolberg eine ehrengerichtliche Untersuchung gegen den Ceremonienmeister v. Roze, nachdem sich der Verdacht auf diesen gelenkt hatte. Der Kaiser besetzte jedoch kurzer Hand die Verhaftung. Fürst Stolberg gab, da seinem Antrage auf ein ehrengerichtliches Verfahren gegen Herrn v. Roze nicht entsprochen war, hierauf seine Entlassung und wurde durch den Erbprinzen Christian Kraft zu Hohenlohe-Dehringen ersetzt. Gegen den verhafteten Herrn v. Roze konnte zunächst nicht prozessualisch verhandelt werden, da ein Strafantrag gegen denselben fehlte. Auf Veranlassung des Corpsgerichts des dritten Armee-corps wurde alsdann der Strafantrag von den folgenden Herren als den Beleidigten gestellt: die Herren Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Prinz Aribert von Anhalt, Graf Frei Hohenau; Freiherr v. Schrader, Freiherr v. Reichsach haben den Strafantrag wegen Beleidigung unterzeichnet. Das kriegsgerichtliche Verfahren, welches mit der Freisprechung v. Rozes endete, ist in seinem Endurtheil bekannt. Hierbei wurde ein anderer, den höchsten Hofkreisen angehöriger Aristokrat als mutmaßlicher Thäter in dem kriegsgerichtlichen Verfahren wider Herrn v. Roze zugewiesen. vernommen, reinigte sich aber durch Ableistung des Zeugeneides von dem Verdacht der Thäterschaft. Nach Beendigung des kriegsgerichtlichen Verfahrens stellte Herr v. Roze den Strafantrag gegen Herrn v. Schrader wegen Beleidigung bei der königlichen Staatsanwaltschaft. In der Untersuchung wurde auch die gegen Freiherrn v. Schrader erhobene Anschuldigung, daß er selbst die Börsenblattabdrücke hergestellt habe, durch welche der Verdacht gegen Herrn v. Roze nachgewiesen worden war, geprüft und als unbegründet gefunden. Der Staatsanwalt am Landgericht I lehnte schließlich sowohl auf Grund der eingereichten Akten des Kriegsgerichts als auch infolge eigener Ermittlungen die Einleitung des Verfahrens ab. Der Schriftsatz des ersten Staatsanwalts gipfelt in der Erklärung, daß auch nicht der geringste Anhalt eines Verdachts gegen den Freiherrn v. Schrader gegeben sei. Herr v. Roze erachtet sich als beleidigt, weil Freiherr v. Schrader ihn der Thäterschaft der anonymen Briefe geziehen hat. Sollte die Sache wirklich zur Verhandlung kommen — es werden anscheinend noch immer Versuche zur Beilegung der Differenzen unternommen —, so wird sich ein Sensationsprozeß ersten Ranges aus derselben ergeben. Von den zahlreichen anonymen Briefen, deren etwa dreihundert gezählt werden, waren ca. dreißig als strafbar infaminiert. Das Urtheil der Schreibsachverständigen über dieselben lautet widersprechend.

Berlin, 9. Juli. Die Mitglieder beider Häuser des Landtages sind für morgen Nachmittag 2 Uhr behufs Entgegennahme einer Allerhöchsten Botschaft nach dem Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses zu einer gemeinsamen Sitzung geladen, durch welche der Schluß der Session erfolgen dürfte.

Berlin, 9. Juli. Das „Militär-Wochenblatt“ veröffentlicht eine Mitteilung verschiedener Truppenteile, betreffend die Feiern der fünfundsiebenzigjährigen Gedenktage des Krieges von 1870/71.

Berlin, 9. Juli. In Kolonialkreisen verlautet, daß Dr. Karl Peters im Auftrage des Auswärtigen Amtes nach Udschibsch in Deutsch-Ostafrika reisen werde, um die Verwaltung des am Tanganjikasee gelegenen Theils des Schutzgebietes zu übernehmen.

Wie die „N. N. Bg.“ erfährt ist von der englischen Regierung eine Beschwerde darüber eingegangen, daß die deutsche Logo-Expedition bei Rete-Kratje einen Fetischpriester, der über den Volta auf englisches Gebiet geflüchtet war, dort gefangen und hingerichtet habe. Ein amtlicher deutscher Bericht über diesen Vorfall liegt noch nicht vor, da der Führer der Expedition Gruner sich noch auf der Heimreise befindet. Aus den Erzählungen des bereits eingetroffenen Lieutenants v. Carnap ergibt sich aber, daß jener Fetischpriester seine Stellung zu den schwersten Verbrechen mißbraucht hat, die sich sowohl gegen seine eigenen Landsleute als auch gegen deutsche Schutzbesolene richteten, von denen er mehrere derauben und ermorden ließ. Nach der Darstellung des Herrn v. Carnap ist die Gefangennahme des Fetischpriesters auf englischem Gebiete nicht durch Beamte oder Offiziere der deutschen Expedition bewirkt worden, sondern der Häuptling, zu dessen Stamme der Priester gehörte, hat sich seiner Person bemächtigt und ihn der deutschen Expedition zur Bestrafung übergeben, die ihn auf Grund seiner Verbrechen und nach vorgenommenen Untersuchung allerdings hingerichtet ließ. Sowohl bei den auf deutschem wie auf englischem Gebiete festsitzen Eingeborenen herrscht allgemeine Befriedigung, daß es gelungen ist, diesen gemeinschädlichen Menschen zu beseitigen.

Bollstein, 9. Juli. Nach amtlicher Feststellung wurden bei der am 9. Juli erfolgten Reichstagswahl im Wahlkreise Bismarck (Posten 3) 16 917 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Nittergutsbesitzer v. Dyembowski

(Reichspartei) 5183, Probst Szymanski (Pole) 8042, Reichsbesitzer Herarth (deutsche Reformpartei) 3801, Robaltz Rosowski (Sozialdemokrat) 81 Stimmen. Es ist somit Stichwahl zwischen Dyembowski und Szymanski erforderlich.

Oesterreich. Wien, 9. Juli. Im Abgeordnetenhause begann heute die Verhandlung über die vielbesprochene Position für das Gymnasium in Ulln, deren Annahme zweifellos ist. Superintendent Haase begründete die Abstimmung der Rinderheit. Er erklärte, die Ulln sei bereit, überall in den slowenischen Gegenden der Steiermark ein slowenisches Gymnasium zu errichten, nur nicht in Ulln. Abg. Hallwich appellirte an die deutschen Conservativen, doch nicht für das slowenische Gymnasium zu stimmen. Nachdem noch mehrere Redner wenig Bemerkenswerthes vorgebracht hatten, wurden die Verhandlungen auf morgen vertagt.

Schweden. Tromsø, 9. Juli. Der Schnelldampfer der Hamburg-Amerikanischen Padeisfahrt „Augusta Viktoria“ traf heute wohlbehalten hier ein. Auf der Fahrt von Hammerfest durch den Vyngensford hatten die Reisenden bei herrlichem Wetter den Anblick der Mitternachtssonne. Um 6 Uhr nachmittags erfolgt die Weiterfahrt nach Digermulen.

Frankreich. Paris, 9. Juli. Der „Gaulois“ giebt Aeußerungen des Admirals Villon wieder, die er anlässlich der Kieles Feste über die Flotten der verschiedenen Länder geäußert hat. Villon beklagt, daß Frankreich hinsichtlich der Geschwindigkeit seiner Panzerfahrzeuge am schlimmsten daran sei. „Magenta“ eines der schnellsten Schiffschiffe der französischen Marine, stehe noch gegen das langsamste der anderen Länder zurück. Besser stehe es um die leichten Panzerkreuzer, wie den „Duguay de Laune“, den der Kaiser Wilhelm so bewunderte. Diesen Stil, der übrigens von Italien und Rußland angewendet werde, müsse Frankreich beim ferneren Schiffsbauten einhalten.

England. London, 9. Juli. Die Gemahlin des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Cleveland, wurde im Seebade Buzzards Bay von einer Tochter entbunden.

Rußland. Ein Telegramm des „Pet. Journ.“ aus Petersburg meldet, in Petersburg habe man ein großes Komplotz gegen das Leben des Zaren entdeckt. Der Chef der Moskauer Geheimpolizei überwachte die Affäre bereits seit einem Monat. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Acht Personen sind direkt an dem Komplotz beteiligt, darunter sechs vor kurzem begnadigte Militäristen. Die Folgen des Vorhabens hätten sehr schwere sein können. Der Zar leh den Politisten als Belohnung für ihre Thätigkeit 10 000 Rubel überweisen.

Petersburg, 9. Juli. Die bulgarische Deputation hat, Vätermeldeungen zufolge, die Mission, die russische Regierung zu bitten, den Bau der neben dem Schipla-Passe gelegenen Kirche vollenden zu lassen. (Sonst nichts??)

Petersburg, 9. Juli. Der Kriegsminister Bannowsky, der krank in einem Bandhou'e bei Odessa darniederliegt, überjandte dem Zaren sein Rücktrittsgesuch. Sein Nachfolger wird General Obrujschew, während General Kravutka Generalstabschef wird.

Türkei. Die „Politische Korrespondenz“ berichtet aus Konstantinopel: Die Vorkämpfer Enalards, Frankreichs und Rußlands erneuerten in dringender Form das Ersuchen an die Pforte um Mittheilung der Aufklärungen über die nicht genügend deutlichen Stellen in der letzten türkischen Note, betreffend Armenien.

Afrika. Die nach Marokko bestimmten Schiffe „Kaiserin Augusta“, „Hagen“ und „Stosa“ werden sich auf der Rheide von Gibraltar vereinigen und im Geschwaderverband nach ihrem Bestimmungsort Tanger dampfen, um dort vor Anker zu gehen; nöthigenfalls wird ein größeres Landungs-corps landen. Die Besatzung beträgt 1200 Mann.

In Sachsen. — Sachsen in der Reichsstatistik. Eigenartig ist in Sachsen die Altersgruppierung der Bevölkerung. Es standen bei der letzten Zählung von 1000 Einwohnern im Alter

in	unter 10 Jahren	von 10 bis 20	20 30	30 40	40 50	50 60	60 70	über 70
Reichsdurchschnitt . . .	242	207	162	127	104	78	52	28
Preußen	248	207	162	129	101	76	50	27
Bayern	231	208	154	124	109	86	59	32
Sachsen	247	206	174	134	100	71	46	22
Württemberg	236	218	145	120	112	85	54	29
Baden	229	213	158	120	112	85	54	29

Keiner der übrigen Staaten, auch der kleineren nicht, hat sonach soviel Bewohner im Alter von 20 bis 40, namentlich von 30 bis 40 Jahren keiner aber auch so wenig ältere Leute, namentlich von 50 Jahren ab — wohl eine Folge des industriellen Charakters des Landes und seines unverhältnismäßigen Zuwachs von Jungen.

Ob es gleichfalls eine Folge der industriellen Verhältnisse, namentlich der herrschenden Textilindustrie ist, daß die überall vorwiegende weibliche Bevölkerung hier noch stärker vorwiegt, als im Reichsdurchschnitt und in den größeren Staaten, mag dahin gestellt bleiben. Auf 100 männliche Einwohner kamen im Reichsdurchschnitt 104, in Preußen 103, in Bayern 104, in Sachsen 105, weibliche. Doch wird diese Zahl von einer Anzahl hiesiger Provinzen Preußens, hier wohl infolge Zuwachs der Männer, sowie von einigen kleineren Staaten noch übertroffen. Im Reichsdurchschnitt erklärt sich das Vorherrschende der weiblichen Bevölkerung bekanntlich zum Theil durch die Thatsache, daß zwar mehr Knaben geboren werden als Mädchen, die Sterblichkeit aber im Säuglingsalter bei den Knaben eine stärkere ist. Denn es kamen beispielsweise im Jahre 1893 im Reichsdurchschnitt auf 100 Mädchengeburt 106, Knabengeburt, aber gleichzeitig auf 100 im Säuglingsalter gestorben Mädchen 107, Knaben. In Sachsen war dieses Verhältnis 105, zu 109. Da die Zahl der Knabengeburt mithin geringer und die Knabensterblichkeit stärker als im Reichsdurchschnitt war, erklärt sich wohl auch hierdurch das stärkere Vorwiegen des

weiblichen Geschlechts in Sachsen. In keinem größeren Staate ist die Differenz zwischen Knabengeburt und Knabensterblichkeit so bedeutend.

Auch in den allgemeinen Sterblichkeits- und Geburtsziffern weicht Sachsen vom Reichsdurchschnitt nicht unmerklich ab. Während im Reiche in den drei letzten Vergleichsjahren auf 1000 Bewohner 37, Geburten und 26, Geburtsfälle kamen, betrug in Sachsen die Zahl der Geburten 42, die der Todesfälle 27. Infolge dessen betrug der Geburtenüberschuß in Sachsen 14, im Reichsdurchschnitt dagegen nur 12. Schon dadurch, und noch abgesehen von der stärkeren Zuwanderung, erklärt sich die große Bevölkerungsdichtigkeit und die stärkere Bevölkerungszunahme Sachsens.

Gleichfalls im ursächlichen Zusammenhang mit der größeren Bevölkerungsdichtigkeit Sachsens steht, trotz der größeren Zahl unehelicher Geburten, seine höhere Heirathsziffer. Denn auf 1000 Bewohner kamen im Reichsdurchschnitt 8, in Sachsen dagegen 8, Ehegeschickungen. Infolge dessen waren nach der letzten Zählung von 100 Bewohnern im Reichsdurchschnitt 33, in Sachsen dagegen 36, verheirathet — wiederum mehr als in allen größeren Staaten (Preußen 33, Bayern 32, Württemberg 32, Baden 32).

Schon mit den gewerblichen Verhältnissen Sachsens hängt es zusammen, wenn die Verteilung der Bevölkerung zwischen Stadt und Land in Sachsen nahezu die umgekehrte ist, wie in den übrigen Bundesstaaten. Betrachtet man nämlich als Stadt alle Orte mit mehr als 2000 Einwohnern, so kamen auf die Stadtbevölkerung im Reichsdurchschnitt 42, in Preußen 42, in Bayern 31, in Württemberg 35, in Baden 38, in Sachsen aber 62, Procent der Gesamtbevölkerung. Selbst von den Kleinstädten erreicht diese Zahl keine.

Schon diese Verteilung nach Stadt und Land giebt einen Vorbegriff von der ganz eigenartigen Berufsgruppierung Sachsens. Auch hier ist das Verhältniß in Sachsen umgekehrt, wie sonst im Reiche, denn von 1000 Bewohnern kamen bei der Berufsählung vom Jahre 1882:

in	auf Land- u. Forstwirtschaft	Gewerbe	Handel
Reichsdurchschnitt . . .	415,	348,	93,
Preußen	423,	337,	93,
Bayern	507,	277,	78,
Württemberg	473,	336,	68,
Baden	485,	308,	84,
Sachsen	197,	555,	113,

Deutlicher konnte die Thatsache, daß Sachsen in Wahrheit Industriestaat ist, und zwar der erste Industriestaat des Reiches, nicht zum Ausdruck kommen. Selbst die industriellsten Provinzen Preußens weisen Nichts dem auch nur Nechnliches auf.

Das Schwurgericht zu Dresden verurtheilte am Dienstag den 19. d. M. den Arbeiter Johann aus Loschwitz wegen Mordes, begangen am 5. Februar d. J. an der in Oderschwich wohnhaft gewesenen Rentnerin Rodziminowsky, zum Tode. — Im Prozeß Hannke in Leipzig wurde der Angeklagte wegen Beihilfe zu dem im § 1 des Reichsgerichtes über Spionage gedachten Verbrechen zu vier Jahren Zuchthaus und Neben Jahren Cyroverlust verurtheilt; ferner wurde auf Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt. Der verurtheilte Sergeant Schreiber hatte einen Händer des Rüstlers C. 92 entwendet und durch Hannke nach Leipzig fahren lassen, auf dem Wege dorthin erhielt er früherer franz. Polizeikommissär Ismert den Händer. — Die im Friedrighsgrund bei Pillnitz ibyllisch gelegene Weizmühle ist Montag Abend ein Raub der Flammen geworden. Das Mittelgebäude, in dem im Erdgeschoß Küche und Gastzimmer lagen und in dessen erstem Stockwerk allerhand Vorräthe lagen, war binnen eines halben Stunde eingestürzt. Dienstag in den frühen Vormittagsstunden erschien Sr. Majestät der König in der Weizmühle und erkundigte sich theilnehmend nach dem Verlauf des Brandes.

Am Sonntag überführte man den Leichnam des am Donnerstag unterhalb der Carolabrücke bei Schandau ertrunkenen Technikers Arnold aus Reichendach i. B. in die Heimath. Der junge Mann war mit Bekannten an dem genannten Tage haben gegangen und dabei, wie e berichtet wird, in einem Strudel gerathen. Er war seit dem 1. d. M. als Hilfsaufseher an der im Bau befindlichen Bahn-Rohrmaße-Hohnein ange stellt. — Aus Weitzen, 7. Juli wird dem „Dresdener Journal“ berichtet: Am Sonnabend und Sonntag wurde hier im Saale des Gasthofes „Zur Sonne“ die diesjährige Versammlung des Vereins sächsischer Schuldirektoren abgehalten. Die Eröffnung der Versammlung erfolgte am Sonnabend mit einer kurzen Ansprache und Begrüßung durch den Vorsitzenden, Direktor Richter-Freiberg. Auch die Herren Superintendent Köhlschütter und Stadtrath Dr. Roth begrüßten mit herzlichsten Worten die Geschiedenen. Den ersten Vortrag hielt Direktor Dietz-Hohenstein über „Zwanzig Jahre unter dem neuen Schulgesetz.“ Redner berührte kurz die für die Entwicklung des sächsischen Schulwesens maßgebenden Gesetze und Verordnungen aus den Jahren 1880, 1874, 1873 und 1885 und beleuchtete die Zeit des neuen Schulgesetzes nach dem Gesichtspunkte: 1) Was hat es gebracht? 2) Was hat es bewirkt? 3) Was ist noch zu wünschen? Den befallig aufgenommene Vorträge folgte eine kurze Debatte, in welcher besonders der Fortbildungsschulen für Mädchen gedacht und die Nothwendigkeit betont wurde, daß vom Lehrplan Geforderte nicht stofflich zu erweitern, sondern zu vertiefen. Nach kurzer Pause sprach Hofrath Stöckner-Dresden über „Erziehung und Unterricht der Taubstummen im Königreich Sachsen.“ Der Vortragende ging davon aus, daß es in Sachsen ungefähr 2000 Taubstumme, nämlich 1100 männliche und 900 weibliche Personen, gibt und daß die meisten von diesen in den gebirgigen Theilen des Vaterlandes wohnen. Unter den Ursachen dieses Leidens hob er hervor die Ererbung, die Verheiligung unter Blutsverwandten, den Alkohol, mancherlei Krankheiten, schlechte Ernährung u. a. Unter den 2000 Taubstummen zählt man etwa 400 Kinder, von denen jedes Unterricht und Erziehung erhält. Schon 6jährige Kinder werden in der Vorschule zu Plauen bei Dresden aufgenommen, die 8- und mehrlährigen werden in den Anstalten zu Dresden und Leipzig unterrichtet und erzogen. In keinem Lande der Erde geschieht soviel für diese unglücklichen Kinder wie in Sachsen. Die Verordnung vom 30. Juni 1860 regelt die ganze Taubstummenangelegenheit. Redner ging sodann auf das Geschäftliche und Mathematische des

Unterri...
fährige...
schen un...
1800 ein...
Bortrage...
Am So...
vormittag...
Schnebe...
die vom...
Kell. U...
mung be...
sich be...
Rathsch...
unter Be...
stellung...
Stunde...
gestellt...
Mit der...
lung i...
vereinte...
mahl. U...
wurden...
Reiche...
1. Felde...
war sel...
perquart...
mann R...
Elbe zu...
— Am...
Kunde v...
verschie...
zur einig...
ten, nach...
sein. B...
stiff gef...
nahm e...
inen Au...
iner 73...
nen am...
nn und...
br. D...
Frau ha...
utriff...
Summih...
de Jung...
Re nung...
auszuge...
Berlegh...
davon g...
den ler...
Körper...
— Am...
tge, bei...
stehen...
eine Spr...
25. Lebe...
amer, je...
hatte sic...
auf Bes...
aufsch...
ständig...
lagen wa...
wissen b...
A
brute D...
an in d...
Auerham...
verm. H...
hände, a...
mit Betr...
Handwa...
1 Finte...
Kuchen...
eine Pa...
Röfje...
Baarjaf...
reine St...
H
Jung...
mittl. F...
u. vert...
Lebens...
kannlich...
B. Witt...
begruß...
Herrauf...
Lern u...
A. R...
Bl. in...
Eine...
maiff...
besfall...
lgers j...
Paul...
Feri...
Zur...
Handel...
der gro...
bis 19...
Familie...
ang und...
Auerh...
Welf-...
Dr. S...

Staat
Herrlich
Bedürft
anerke
gleichs
S. O.
Bedürft
der So
dagegen
er stütz
ungsbil
der gr
größt
ngelich
itt 8.,
besten
ern im
ertracht
Brennen
hängt
zwischen
st, wie
ich als
kommen
Brenn
Baden
terung,
gibt
prüfung
unge
1000
1882:
ndel
33,
33,
78,
88,
81,
34,
3,
Atheit
des
ndert
nur
e am
wegen
stoch
Tode
klage
Epla
und
Stel
ergant
e und
ortlin
nder.
legene
gewor
e und
rhand
einge
schien
erlun
andes.
s am
ernath.
Lage
trudel
er an
versteht.
ernal"
Saale
mlung
e Er
enden,
mbent
herz
hielt
dem
Ent
besche
und
nach
hat
fällig
eher
und
besor
Nach
zieh
fen."
unge
900
in in
den
die
eisei
2000
jedes
nder
tom
zu
inem
nder
re
jo
das

Unterrichts und der Erziehung näher ein, erwählte noch die
Zurück für die entlassenen Taubstummen und den ersten
lichen Umstand, daß während im Jahre 1870 auf 1000 Men
schen unseres Landes ein Taubstummer kam, jetzt erst auf
1000 ein solcher gezählt wird. Richtiges Bewußtsein wurde
dem Vortragenden für seine interessanten Ausführungen zu theil
Am Sonntag begannen die Verhandlungen erst 11 Uhr
vormittags. Auf Grund der Schrift des Direktors Bang
Schneberg „Zur Reform des Ratschulunterrichts“ wurden
die vom Berichterstatter gestellten Theesen zur Besatzung ge
stellt. Ueber den Antrag, „daß in zu wirken, d. h. die Bestim
mung des offiziellen Lehrplans, welche für die letzten 4 Schul
jahre besondere Wohnsektionen für bis 15 jährigen Geschl. s. und
Ratschulunterricht vorschreibt, dahin abgeändert werde, daß
unter Befassung der Bezugsziele beider Unterrichtszweige die Ver
schmelzung der dem gemeinsamen Religionsunterrichte zugewiesenen
Stunden den besonderen Bes. und Stundenplänen anheim
gestellt werde“ konnte eine Einigung nicht erzielt werden.
Mit der Besatzung über diesen Antrag hatte die Versamm
lung ihr Ende erreicht. Ein großer Theil der Anwesenden
vereinigten sich sodann zu einem gemeinschaftlichen Mittags
mahl. De vom Fröbelhaus ausgestellten neuen Lehrmittel
wurden eingehend besichtigt. — Ein tragisches Ende fand in
Weißem ein Einjähriger des in Dresden garnisonirenden
1. Feldartillerieregiments. Bei dem Marsche nach Jeltzin
war seine Batterie, die 7., im benachbarten J. del
verquartiert. Der junge Mann, Namens Max Her
mann Richter, brach die Selegende, ein Bad in der
Elbe zu nehmen, und fand dabei durch Ertrinken seinen Tod.
— Am 6. Mai d. J. durchlief die Stadt Chemnitz die
Kunde von einer That, welche kaum glaublich schien und in
verschiedener Weise weiter besprochen wurde. Einem kleinen
nur einige Monate alten Kinde sollte die Jungt herausgerissen
nach anderer Erzählungsweise herausgeschnitten worden
sein. Vor dem k. k. Amtsgericht fand nun jenes Vorkomm
niß gestern die gesetzliche Sühne. Am 5. Mai d. J. unter
nahm ein in Chemnitz wohnhaftes Ehepaar mit zwei Kindern
einen Ausflug und übergab ein nur 4 Monate altes Kind
einer 73 Jahre alten Wittfrau zur Pflege. Beim Heimkom
men am Abend bemerkte die Eltern an dem Kinde Blutspu
ren und später fanden sie im Bette die Jungenspitze des Kin
des. Die Untersuchung ergab, daß die Annahme die alte
Frau habe das Kind vorzüglich in obiger Weise verlegt, nicht
zutreffend. Die Frau befand sich in dem Glauben, das K. nd habe das
Gummihütchen der Milchflasche verschluckt; sie hielt dann
die Jungt des Kindes für das Gummihütchen und in der
Reinigung, dieses mit dem Finger und einem Messer her
auszuziehen, brachte sie dem Kinde die erwähnten schweren
Verletzungen bei. Zwar ist das Kind mit dem Leben
davon gekommen, doch ist es fraglich, ob es jemals spre
chen lernen wird. Die Anklage wurde wegen fahrlässiger
Körperverletzung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.
— Am 15. Juli 1889 verstarb der von Sayda gebür
rige, bei dem Gutbesitzer Fischer in Grünhainichen im Dienste
stehende Heinrich Gustav Berndt plötzlich, ohne daß irgend
eine Spur von ihm entdeckt worden wäre. Der damals im
25. Lebensjahre stehende junge Mann war ein äußerst spar
samer, folter und an seine Zukunft denkender Mensch. Er
hatte sich schon eine hübsche Summe gespart, die er jeweilen
im feinen Sonntage nach Hause brachte und in die Spar
kassen zu Sayda legen ließ. Für den Sonntag nach seinem
Verstehen hatte er wieder seinen Besatz zu Hause ange
hängt, da er wieder 100 Thaler gespart habe und diese an
legen wollte. Ueber die letzten Stunden des Verstorbenen
wissen die Anwohner in diesem Kolonnen: Berndt hatte

am 15. Juli eine Dostschiff gefahren, was sehr ganz zeitig
fortgegangen, am Spätmittag wieder gekommen, hat ein
wenig gegessen und zum Kleintisch gesetzt: „Ich habe Nach
mittags eine Spazierfahrt, damit ich da nicht auf dem Bode
einschlafte, will ich mich jetzt eine Stunde niederlegen, werde
mich Nachmittags 1 Uhr.“ Von diesem Schlafengehen an ist
Berndt nicht wiedergekehrt worden. Als es Zeit zum An
spannen gewesen, und der Herr nach Berndt gefragt war
und blieb er verschwunden. Der Kleintisch theilte die Reak
tionen Berndts von dem Schlafengehen mit, erzählte aber
später: „Der werde wohl fortgegangen sein, weil ihn etwas
vom jungen Herrn verdrossen habe.“ Daran, daß Berndt
in die weite Welt gegangen sei oder einen Selbstmord ver
übt habe, ist nicht zu denken; man kann nur annehmen, daß
an ihm ein Verbrechen verübt worden sei. Es ist zwar da
mals eine Untersuchung eingeleitet worden, aber mangels je
den Verdachts gegen eine Person ergebnislos verlaufen. Jetzt
auf einmal fassen die Angehörigen des Verstorbenen Hoff
nungen, daß Licht in die Sache kommen könne. Der Klein
tisch, der damals mit dem Großknecht Berndt zusammen bei
Fischer diente, ließ Fischer und war aus Seeboden, und die
Angehörigen des Verstorbenen wollen bestimmt wissen, daß
jener Fischer und der gegenwärtig wegen des Verdachts des
Mordes in Obernau verhaftete Fischer eine und dieselbe Per
son ist. Sie haben diese ihre Behauptung sofort der Be
hörde mitgetheilt und um Wiederaufnahme der Untersuchung
über das Verschwinden ihres Angehörigen gebeten. Sie haben
auch mitgetheilt, wie sie sich erinnern, daß der Verstorlene
geklagt, es gefalle ihm im Dienste nicht mehr so recht, da der
Kleintisch sehr neidisch sei, weil er (Berndt) als Großknecht
die Spazierfahrten mit den hübschen Tialgelbden habe, wäh
rend der Kleintisch mehr die Vorküchen zu besorgen hatte,
auch versuchte, ihn beim jungen Herrn zu verlocken. Wie
gesagt, fassen die Angehörigen Berndts Hoffnung, daß nun
viele Licht in die Sache kommen könne. Sie richten
an Jedermann die Bitte, Alles, was etwa Aufklärung
über das Verschwinden ihres Anverwandten geben
könne, ihnen oder dem nächsten Gendarm mitzutheilen.
— Zwei reiche Vermächtnisse sind in hochherziger Weise der
Stadtgemeinde Glauchau zugewandt. 1. Frau Gertraude
verm. Kommerzienrath Reay übermittelte, einem letzten Wan
sche ihres leider viel zu früh verstorbenen Sohnes des Herrn
Fabrikanten Wilhelm Reay entsprechend, dem Stadtrath
die Summe von 15000 Mark als Vermächtniß, welches der
von ihrem verstorbenen Gatten, Herrn Kommerzienrath Her
mann Reay am 23. Januar 1873 errichteten Rathstiftung
zuzuwenden soll, deren Zinsen am 23. Januar jeden Jahres,
dem Geburtstage des Stiefers, an hülfsbedürftige würdige
Familien dortiger Stadt, von welchen hauptsächlich kanke,
hilfsbedürftige Glauchauer W. bermeister oder deren Familien
zu bevorzugen sind, zu gleichen Theilen ausbezahlt werden.
2. Der am 26. Juni d. J. verstorbene Rentier Herr Stif
tungs hat, nachdem er bereits am 20. August 1869 der
Stadtgemeinde Glauchau 30000 Mark geschenkt hat, deren
Zinsen z. B. der höheren Weiskule, den Kleinkinderbewahr
anstalten und dem Kindergarten zu Glauchau zuzuführen,
lebenslang der Stadtgemeinde Glauchau 40000 Mark zuge
setzt, auch hat Herr Dr. Arthur Böhler in Dresden, im
Sinne seines verstorbenen Herrn Vaters handelnd, der Stadt
gemeinde Glauchau noch 30000 Mark gestiftet. Diese Stif
tungen von zusammen 100000 Mark sollen als „Gustav Böhler
Stiftung“ vom Stadtrath zu Glauchau verwaltet werden,
die näheren Bestimmungen über Verwendung der Stiftungsz
insen Herrn Fabrikant Hermann Böhler in Glauchau zustehen.
— Auf dem Fabrikneubau der Firma Talack Nachfolger in

Glauchau fürte am Dienstag Morgen ein Mann des Berufs
bis zum dritten Stockwerk herausgehenden Gerüstes ein. Zwei
Arbeiter retteten sich durch Herabsteigen aus dem obersten Stock
werk und kamen glücklicherweise mit weniger schweren Ver
letzungen davon. Ein Arbeiter ist dagegen von dem einfallenden
Mauerwerk verdrückt worden, so daß sich zur Stunde die
Schwere des Unfalls noch nicht übersehen läßt. Erörterungen
über die Ursache des Einsturzes sind sofort eingeleitet worden.
— In Plauen hat gestern ein geachteter Bürger von dort,
der Bauunternehmer Louis Schuller, einen plötzlichen Tod ge
funden. Herr Schuller hatte sich auf seinem Neubau gegen
über dem Café Carola aufgehalten und ist vermuthlich beim
Ueberschreiten einer Treppe im Fahlboden des vierten
Stockwerks ausgeglitten, so daß er durch drei Stock
werke hindurch fiel und dabei sich so sehr schwer ver
letzte, daß er nach wenigen Augenblicken den Tod fand.
— Aus dem Vogtlande wird geschrieben: Ein Stück der
guten alten Zeit wird denen, die jetzt die Dörfer des Vogt
landes durchwandern, wieder in das Gedächtniß zurückzuführen.
Das Klappen der Webstühle, das einst in fast jedem Hause

Verlässige Angelegenheiten.
Schneberg, 10. Juli. (Theater.) Mit der Auffüh
ung des Schauspiel „Pezzoja“ hatte die Direktion einen
guten Griff gethan, denn der Saal war sehr gut besetzt.
Stimmliche Mitwirkenden läßt ihre Aufgabe in anerkennt
werther Weise. Morgen Donnerstag wird das sociale Schau
spiel „Das Schloß am Meer“ oder „Graf und Fabrikherr“
aufgeführt.
Löhnig. Wie im Inseparatentheil ersichtlich, findet
Donnerstag, den 11. Juli zur Einweihung der vergrößerten
und der Neuzeit entsprechend ausgestatteten Schaubühnen
Saal-Sokalitäten ein vom hiesigen Stadtmagistrat unter
Mitwirkung von guten auswärtigen Kräften arrangirtes Ex
tra-Concert statt, worauf das kunstsinigste Publikum auch an
dieser Stelle aufmerksam gemacht wird.
Breitenbrunn. Künftigen Sonntag, den 14. Juli
findet das 25jährige Jubiläum der Fahnwehwe des Mil
itärvereins hier statt. Die Feier ist um so bedeutender, als
vor 25 Jahren gerade am Tag der Wehe dieser Fahne die
Koblenmachungs-Deed und zwar während des Verlaufs der
Festrede eintrafen. Die Einwohner unseres Ortes treffen un
fassende Vorbereitungen, um die Feier zu einer recht würdigen
zu gestalten.
Vermischtes.
London, 9. Juli. Aus Limerick (Irland) wird gemel
det, daß 70 Schwestern des Klosters Baure Hill infolge Ge
nusses verdorbenen Fleisches unter Vergiftungssymptomen dar
niederliegen. Zwei sind bereits gestorben; der Zustand der
übrigen ist gefährlich.
Expedition, Druck und Verlag von C. R. Gärtner in Schneberg.
Verantwortlicher Redakteur E. Hüler in Schneberg.

Auction.
Wegen Umzug und Geschäftsaufgabe kommen
heute Donnerstag, den 11. Juli 1895, von Vorm. 9 Uhr
an in der Fischer'schen Restauration in Aue, alte
Auerhammerstraße, an der Sandstraße, folgende, der Frau
verm. Bädermeister Emilie Reinhold gehörige Gegen
stände, als: 1 Regal u. s. w., 1 Tischuhr, 1 Kinderstühle
mit Bett, 1 Säckchen, 1 Auszugsch., 1 Sopha u. s. w., 1 kleine
Handwagen, 1 Schleifstein, 1 Kunderose, 1 Kiste, 1 Kiste,
1 Kiste, 5 Stück Lampen, Bilder, Küchenleche eine Partie
Kuchen- und Biscuitsformen, 2 Koffer, 1 Waage, Badtrog,
eine Partie Säckchen, Schilde, Einlegebüchsen, 1 Vogel mit
Käfig, sowie verschiedene Haus- und Küchengeräthe gegen
Baarzahlung durch mich zur Versteigerung.
Wilhelm Gubardt, Auctionator.

Einen Bullen,
eine Simmenthaler Rasse, 1 1/2 Jahre alt, fromm, verkauft
Louis Lankner in Breitenbrunn.

Heirath.
Jung. geb. Kaufm., 25 J.,
mittl. Figur, v. gut. Neuzeren
u. verträgl. Charakter, in sich
beherrschend, wünscht die Ver
heirathung ein. geb. J. l. od.
Wittve mit etwas Vermögen,
behufs halb. Verheirathung.
Hierauf reflect. Damen bezw.
Etern werden geb. Offert. u.
N. N. 777 an die Exped.
d. Bl. in Schneberg zu richten.
Eine gutegehende
Bäckerei,
massiv gebaut, ist wegen To
desfallens des derzeitigen Be
sizers sofort zu verkaufen bei
Paul Hänel in Aue.

Ferien-Aufenthalt.
Für einen 16jähr. j. Mann
(Handelschüler) wird während
der großen Ferien, 20. Juli
bis 19. August, bei anständiger
Familie Unteroffizier (Wohn
ung und Kost) gesucht. Gef.
Anerbieten unter Angabe des
Wahrs. erbitte sich
D. S. B. Gärtner, Leipzig.

Condensirte Milch,
vorzügliches
Kindernährmittel
von jahrelanger Halt
barkeit, für Haushal
tungen und Küchen
zwecke, sowie für Bäder
und Conditor unent
behrlich, in Blechdosen,
welche ohne Messer u.
Scheere geöffnet wer
den, empfohlen

Dresdner Molkerei
Gehr. Pfund
Hauptkontor:
Baugrabenstr. 79.
Zu haben in der Apo
thete zu Löbnitz i. E.

Ein kleines Haus
mit eingerichteter Material
geschäft, (Stob. ger. u. Chem
niz) mit festeren Eypotellen,
ca. 2000 Mark Anzahlung,
ist billig zu verkaufen.
Hofmann, Furth,
Hans-Str. 18. bei Chemnitz.

Junge Schweine verkauft
Wilhelm Becker, Löbnitz,
Vorstadt

1 Bäckergefelle
kann sofort in Arbeit treten
bei Emil Hänel, Auer.

Achtung!
Alle diejenigen, welche noch
Forderungen an den verstorbenen
Wilhelm Palant in Grün
hainichen zu leisten haben, wer
den hierdurch aufgefordert,
län. stens bis zum 15. August
a. c. ihren Verpflichtungen
nachzukommen, andernfalls wir
gerichtliche Hilfe in Anspruch
nehmen möchten.
Grünhainichen, 8. Juli 1895.
Frau verm. Palant,
Gustav Trommler,
Bormund.

Scherflein
bestes Insektenpulver der
Welt mit Spritze à 25 S.,
Scherff's
güthige Mäuse-Körner à
Dentel 10 S., Dose 25 S.
Zu haben in Schneberg
bei G. Breitenbrunn, in
Aue bei J. A. Fischer,
in Löbnitz bei J. Acker
mann, in Schwarzenberg
bei Carl Dozauer.

Klauenöl,
präparirt für Rähmaschinen
und Federbetten, von G.
Wibbins & Sohn, Hanno
ver, ist zu haben in Aue bei
J. Tröger, in Löbnitz bei
G. Barntsch.

Meinen Mitmenschen,
welche an Magenbeschwerden,
Verdauungsschwäche, Appetit
mangel u. Leiden, theile ich
herzlich gern und unentgelt
lich mit, wie sehr ich selbst
daran gelitten und wie ich
hiervon befreit wurde.
Pastor a. D. Rypke in Schrei
berhau, (Kiesengebirge).

Ein schöner, gut erhaltener
Flügel
steht preiswerth zu verkaufen.
Zu erfahren in der Expedition
bis. Bl. in Aue.

Ein tüchtiger
Schneidergehilfe
wird zum sofortigen Antritt
gesucht von Emil Auke in
Aue.

Eine ruhige, kinderlose Fa
milie sucht ein
Logis,
bestehend aus 4 Piecen, in
Schwarzenberg sofort zu mie
then. Offerten bittet man unter
Familienlogis Z. 100 i. d.
Exped. ds. Bl. in Schwarzen
berg abzugeben.

Ein Ponym,
guter Flesher und st. tier. Schin
ger, steht veränderungs halber
sich zu verkaufen. Zu er
fahren in den Expeditionen d.
Bl. in Schneberg und Aue.

1 Pferdetracht,
welcher die Fräulein versteht,
wird zum sofortigen Antritt
gesucht bei
G. Günther, Niederschöma.

Ein gut erhaltener
Hover
ist billig zu verkaufen.
Zu erfahren in der Expe
dition bis. Bl. in Schneberg.

Frisches, hauptsächlich
Mastochsfleisch,
(prima Qualität),
empfehlen von heute an:
A. Lang, Obereschlema.
G. Günther, Niederschöma
G. Jahn, Widdach.

Wichtigster Punkt: Fleisch
mfr. Jungnickel, Stolhof.

Todes-Anzeige.
Dienstag Nachmittags 3 Uhr
verschied nach längerem Leiden
unser Vater, der Bädermeister
Hermann Reuther.
Dies zeigen allen Verwandten
und Bekannten schmerzhaft
an
Schneberg 10. Juli 1895.
Max Reuther, Conditor,
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet Frei
tag früh 7 Uhr vom Stadt
frankenhause aus statt.
Ein selbstständig arbeitender
Bauglaser,
besgl. ein tüchtiger Baufach
ler, sowie 3 Glasergehilfen
werden sofort gesucht bei
Eduard Wehlhorn,
Bauglaser mit Dampftrieb
in Aue.
Auch kann derselbe ein Lehr
ling unter günstigen Beding
ungen eintreten.

Hochfeine Tafelbutter,
tägl. frisch, vers. i. Postl. 9 Pfd.
f. M. 8.00 franco geg. Nachn.
Gustav Behlan, Ranke
mer, Ost-Pr.

Garliche
Schneberg.
Heute Donnerstag Pöle
schweinsfleisch mit boglik
dicken Köchen, wozu tren
licht einmaizet
Germann Reef.
Frisches, hauptsächlich
Dachfleisch
empfehlen
Carl Günther, Niederschöma.
Kaufmann Hermann
Germann (Kant): St
maschinen, Meinel bei
verm. Wegel, Dörfelberg,
Schneberg, Dörfelberg,
Marz. plag.

Wissenschaftlicher Verein für Schneeberg u. U. D. V.
 Freitag, den 12. Juli, Abends 8 Uhr im Vereinslokal: Miscellenabend.
 Von heute Donnerstag ab empfiehlt täglich frisch gepflügte Firschen auf der Straße nach dem Marienhof Carl Reichsenring.

Schuberts Restaurant, Lössnitz.
 Nächsten Donnerstag, den 11. Juli a. c.
 Einweihung der neuen Saallocalitäten

verbunden mit
 grossem Instrumental-Concert und Ball,
 ausgeführt vom hiesigen verstärkten städtischen Orchester, unter gütiger Mitwirkung mehrerer auswärtiger guter Kräfte, sowie des Gesangsvereins „Liederkrans“ hierselbst.

- Program m.**
- I. Theil.
1. Chor- u. Triumphmarsch aus der Oper „der Wald b. Hermannstadt“ v. Westmeyer.
 2. „Ein Sommernachtstraum“ Ouverture v. Mendelssohn Bartholdy.
 3. Willkommen für Männerchor v. J. Otto.
 4. Rhapsodie Hongroise v. M. Hauser, Violin-Solo für Concertmeister Hrn. Haberkorn.
 5. Friedrich Rothbarth, Gedicht v. Emanuel Geibel, für Männerchor u. Orchester v. Theod. Podbertsky.
- II. Theil.
6. Ouverture zur Oper Pique-Dame v. Fz. Suppé.
 7. „Frühling“ für gemischten Chor v. A. Billeter.
 8. Polka-Mazurka v. Jarasick (Violin-Solo für Herrn Concertmeister Haberkorn.)
 9. Fackeltanz No. I. B. Dur v. C. Meyerbeer. (Militärmusik von F. Burwald.)
 10. Grüss Gott, Marsch v. E. Tittel.

Beginn präcis 8 Uhr. Im Vorverkauf à Karte 30 Pfg. Entree 40 Pfg.
 Indem ich die geehrte Einwohnerschaft von hier und Umgebung hierzu ganz ergebenst einlade, bleibe ich einer zahlreichen Theilnahme gern gewärtig und zeichne mit Hochachtung ergebenst
Max Schubert.

NB. Für vorzügliche Küche und Keller ist bestens gesorgt. Sollte Jemand mit spez. Einladung übergangen werden, so bitte ich diese dafür gefl. anzunehmen. D. O.

Donnerstag, den 11. Juli, abends halb 8 Uhr:
III. (letzter) Orgelvortrag
 in der Hospitalkirche zu Schneeberg.
 Orgelkompositionen von Carl Pliatti,
 (Organist zu St. Thomä in Leipzig, geb. 1846 zu Eigersburg bei Weimar).

1. Drei Interubien, Op. 3.
2. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr. Vorspiel.
3. Er weidet seine Heerde. Aria von G. F. Händel.
4. Herr, wie du willst. } Vorspiele.
5. Nun ruhen alle Wälder } Vorspiele.

Ausgabe von Programmen findet nicht statt.
 Eintrittspreis nach Belieben. Ertrag für die Hospitalkirche.
 Dauer: 40 Minuten.
 Frenzel, Organist.

Rathskeller zu Grünhain.
 Sonntag, den 14. Juli a. c.,
Großes Vocal-Concert
 des Militär- und Vereins, sowie eines Damenchores von hier unter freundlicher Mitwirkung des Herrn Sopranisten **Enderlein** nebst **Gewahlten aus München.**
 Der Reinertrag ist zum Besten eines hier zu errichtenden **Siegenbenediktums** bestimmt.
 Anfang 8 1/2 Uhr.
 Der Königl. Sächs. Militärverein.

Kgl. Sächs. Militärverein
 Auerhammer.
 Sonntag 1/2 11 Uhr Abfahrt ab Aue nach **Breitenbrunn.** Sammeln 1/2 10 Uhr beim Vorstand. Zahlreiche Theilnahme erwünscht.

Gasthof z. Linde, Oberaffalter.
 Sonntag, den 14. und Montag den 15. Juli, halte ich mein diesjähriges
Vogelschießen
 ab und lade Freunde und Bekannte dazu ergebenst ein.
 S. Uhlig.

Theater in Schneeberg.
 Hotel goldene Sonne.
 Donnerstag, den 11. Juli:
 Zum 1ten Male:
Das Schloß am Meer
 oder:
Graf und Fabrikherr.
 Schauspiel in 5 Akten von D. Walfher.
 Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll
Th. verw. Karich.
 Das Theater-Bureau befindet sich am Markt Nr. 5.
 1te Etage, rechts.

Gasthof z. Sonne, Wildenau.
 Freitag, den 12. Juli, **Schweinefleisch.** Mit- tag 12 Uhr Weißfleisch, Abends Schweinefleisch mit Klößen, wozu ergebenst einladet **W. Fischer.**
 Suche für sofort oder 1. August ein zweites, besseres
Hausmädchen,
 nicht unter 16 Jahren. Mädchen mit nur guten Zeugnissen wollen sich melden bei
 Frau Oberbster **Grohmann, Lauter.**

Die Unterzeichneten haben in Zwickau, Amalienstraße 2, eine
Privat-Heilanstalt
 eröffnet.
 Dr. med. J. Hertzsch, Spezialarzt } für Frauenleiden.
 Sprechstunde in der Anstalt. }
 Dr. med. R. Hirschberg, Spezialarzt } für Chirurgie u. Orthopaedie.
 Sprechstunde: }
 Inn. Leipziger Strasse No. 5. }
 Dr. med. W. Bottermund, Spezialarzt } für Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden.
 Sprechstunde: }
 Moritzgrabenweg No. 4. }

Fett-Vieh-Verkauf.
 Am Freitag früh trifft ein starker Transport Hauptfette Rinder und Kalber ein und stehen solche zum Verkauf bei **Ernst Fischer, blauer Engel, Aue.**

Fett- u. Nutzvieh-Verkauf.
 Von heute Donnerstag Mittag an steht ein starker Transport fette Rinder, sowie mehrere junge hochtragende und Kalbskühe zum Verkauf bei **S. Rehlhorn, Aue.**
 Auch steht ein starker Transport sehr gute Landschweine baselbst zum Verkauf.

Familienabend
 im evangelischen Vereinshaus zu Lössnitz,
 Sonntag, den 14. Juli, Abends 8 Uhr:
 Vortrag des Herrn Fabrikanten **L. Linde** über den „Egoismus“ und des Herrn **Kirchner emer. Müller** über „Lössnitzer Strifungen“. Deklamationen und Gesänge. **Schöbermann** wird herzlich willkommen geheißen.
 Der Vorstand.

Schützenhaus Neustädtel.
 Sonntag und Montag, als den 14. und 15. Juli,
Vogelschiessen
 mit Telchini.
 An beiden Tagen öffentliche Ballmusik. Empfehle hierbei ff. Speisen und Getränke und lade Freunde und Gönner freundlichst ein
Ernst Espig.

Bekanntmachung.
 Gemäß § 17 der Statuten des evang.-luth. Männer- und Jünglingsvereins zu Lössnitz (eingetr. Gen.-S.) wird hierdurch bekannt gemacht, daß die am 7. Juli erfolgte Vorstandswahl die Wiederwahl der bisherigen Vorstands-Mitglieder (Vorsitzer **Steininger**, Kirchner emer. **Müller**, Behermester **Sonntag**, **Strumpf**, **M. H. L.**, **Barant**, **Seppel**, **Fischer** und **Werner**, **Leichter**) ergeben hat.
 Lössnitz, den 9. Juli 1895.
 Der Vorstand.

Bekanntmachung.
 Auftragsgemäß sollen Freitag, den 12. Juli 1895, von Vormittag 9 Uhr an die zur Konkursmasse des Hofschaffers **Gebisch** in Neustädtel gehörigen Gegenstände, als: Billard, Bierapparat, Gasuhr, Tische, Stühle, Spiegel, Cigarren, ferner Roth- und Weißweine und Anderes mehr, versteigert werden.
 Auktionslokal: **Rathskeller in Neustädtel.**
 Neustädtel, den 9. Juli 1895
Kurt Dieh, Lokalrichter.

Restaurations-Übernahme.
 Einem geehrten Publikum von Wildenau und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich die von **Hrn. Wilhelm Müller** seither bewirtschaftete
Restaurations-Übernahme
 käuflich übernommen habe. Indem ich bitte, das meinem Vorgänger bewiesene Wohlwollen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen, sichere ich den mich besuchenden Gästen constanteste Bedienung zu und bitte um recht zahlreichen Besuch.
 Hochachtungsvoll
Wilhelm Erbeck aus Wildenau.

Achtung!
 Zur Ausführung von **Mauerarbeiten, Ofensehen** u. s. w. empfiehlt sich bei billigster Berechnung
Wilhelm Erbeck.

Mehrere Arbeitsmädchen
 und einige junge **Burschen** finden dauernde Beschäftigung in unserer Fabrik in **Ober-Schlema.**
Gebrüder Wilisch.

Per sofort oder baldmöglichst zu einem Kinde ein **Mädchen** von 16-18 Jahren gesucht. Wo? Zu erfahren in der Expedition d. Bl. in Schneeberg.

Heinrich Göbel-Schubert
 Gasthaus zur Garküche,
 Johannegeorgenstadt,
 empfiehlt dem reisenden Publikum seine Localitäten, sowie gute und billige Fremdenzimmer.
 Für gute Küche u. Keller ist bestens gesorgt. D. O.

Wagen-Verkauf.
 2 gute neue Landauer, mehrere neue Halbheiter und Hinterlader (mit und ohne Verdeck, sowie einen hochseinen vis-à-vis-Wagen mit elegantem Sommerverdeck, fern- 3 alte, aber noch gute Landauer und verschiedene Tandewagen verkauft
Wagenbauer Schmiedel in Schwarzenberg.

Fussboden-Farbe, Fussboden-Lack,
 feinstart trocknend, bei **E. Hermann**, in Firma: **E. A. Lange, Farbwaarenhandlung, Schneeberg.**

Hausmann-Besuch.
 Eine Fabrik des Erzgebirges sucht zur Antritt im August einen verheiratheten durchaus zuverlässigen **Hausmann**; es werden nur Leute berücksichtigt, welche ausgezeichnete Zeugnisse oder Empfehlungen verfügen.
 Angebote mit Angabe der Familienverhältnisse, des Alters u. s. w. unter **Nr. 100** befördert die Exped. d. Bl. in Schneeberg.

Gesucht wird ein tüchtiger **Papiermaschinenführer**, der auf Tapeten, Streichpapier und Rotationsdruck gut eingearbeitet ist. Offerte erbeten unter Angabe seiner Verhältnisse und der Lohnansprüche an die Expedition d. Bl. in Schneeberg unter Chiffre 200.
 In Schneeberg ist in einem neugebauten Hause das **Parterre**, bestehend aus Wohn- und Schlafstube u. s. w., an ruhige Leute für sofort oder später zu vermieten für 70 Mark. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. in Schneeberg.

Die mir zur Last gelegte **Verleumdung**, womit ich die Frau **Anna Schneider** beledigt haben soll, demüthigt mich ganzlich auf Unwahrheit und ist förmlich aus der Luft gegriffen, um mir eine Bestrafung damit zuzuziehen. Ich bedauere sehr, daß diese Frau in eine derartige Verleumdung gerathen ist und danke derselben, daß sie keinen weiteren Straf Antrag gestellt hat.
Wilhelmine Lang, Bernsdach.

Warnung.
 Ich rathe hiermit dem **Frl. Selma Mittelbach** in Letzter, ihre Junge zu jähren und mich fernzuhalten in Bezug zu lassen, im anderen Fall ich sofort gerichtliche Hilfe Anspruch nehmen werde.
Anna Meier, Bernsdach.

Seidene Reste
 große Auswahl, verkauft in der Expedition d. Bl. in Schneeberg, Georgen